

Blaukehlchen *Luscinia svecica*



Merkmale und Kennzeichen

Er ist schon ein Prachtbursche, so ein Blaukehlchen-Mann mit seiner weithin leuchtenden blauen Kehle und dem weißen sternförmigen Fleck in der Mitte. Das Weibchen ist weit weniger hübsch gefärbt, es hat nur einen weißlichen Kehlfleck. Den typischen weißen Streifen über den Augen und das rostrote Feld an der Schwanzbasis haben beide Altvögel.

Lebensraum und Verhalten

Feucht und versteckt muss der Lebensraum des Blaukehlchens sein: Hier zu Lande lebt es vor allem in Schilfgebieten an Seen und Gräben, wobei es sich besonders über lockere Weidengebüsche als Singwarten freut. In jüngster Zeit hat das Vögelchen – es ist etwa so groß wie die Nachtigall – auch die feuchten Sekundärlebensräume entdeckt: aufgelassene Kies-, Sand- und Tongruben und selbst Klärteiche und Entwässerungsgräben. Beim Brüten ist Eile geboten, weil oft zwei Bruten pro Saison durchgeführt werden. So wird das Nest gleich nach der Ankunft aus den afrikanischen Überwinterungs-

Die Blaukehlchen sind Weistreckenzieher, die südlich der Sahara überwintern. Sie kommen in der Regel Ende März, Anfang April nach Baden-Württemberg und verlassen das Land erst wieder im September.

Unverwechselbar durch die namensgebende blaue Kehle



gebieten zeitig im April gebaut – in der Regel am Boden. Dort wird auch meist zu Fuß Jagd auf Insekten aller Art gemacht, Würmer und Schnecken können gelegentlich mit dabei sein, im Spätsommer auch Beeren.

Vorkommen und Verbreitung

In Baden-Württemberg wird derzeit von etwa 200-300 Paaren ausgegangen. Bevorzugtes Brutgebiet ist die nördliche Oberrheinebene zwischen Karlsruhe und Mannheim. Die übrigen Schilfgebiete im Land sind offenbar für die Blaukehlchen lange nicht so attraktiv. Aber immerhin sind sie seit 1979 im Federseeried heimisch. Das lässt auf eine wieder zunehmende Verbreitung hoffen, wie sie etwa in Norddeutschland beobachtet wird.

Schutzmaßnahmen

Zu kämpfen hat das Blaukehlchen mit dem Verlust seines Lebensraums. Natürliche Auenlandschaften sind in den vergangenen Jahrzehnten verschwunden, viele Flüsse wurden begradigt und Feuchtgebiete entwässert. Immerhin entstanden auf der anderen Seite neue Lebensräume, etwa bei Nassbaggerungen. Allerdings sind diese Sekundärlebensräume meist nur kurzfristig für Blaukehlchen geeignet. Oft verändern sie sich wieder oder werden als Naherholungsgebiete genutzt. An erster Stelle des Blaukehlchenschutzes steht der Erhalt der Brutgebiete. Das bedeutet auch, dass dort Störungen durch den Menschen reduziert werden müssen. Vielleicht besteht darüber hinaus die Chance, dass bei den geplanten Baumaßnahmen im Zuge des Hochwasserschutzes neue Brutbiotope geschaffen werden. Wenn man dabei die Vegetationsentwicklung hin zu flächenhaften Röhrichten mit einzelnen Weidenbüschen lenkt, ist schon einiges für den Schutz des Blaukehlchens erreicht.

Quellennachweis

Auszug aus „**Im Portrait - die Arten der Vogelschutzrichtlinie**“

1. Auflage (2006)

Herausgeber Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), Stuttgart in
Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

Bearbeitung durch GÖG Gruppe für ökologische Gutachten, Stuttgart und LUBW
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Referat
25 - Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege

Drucknummer MLR-16/2006-57

als Download unter:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de < Naturschutz < Natura2000 < Publikationen